

Abonnementpreis
Mit der "Allgemeinen" gebunden ein
Jahresabonnement...
Redaktion
Zwingerstraße 22, n.
Dresden
Telephon: Amt 1, Nr. 1769.

Sächsische

Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 246.

Dresden, Donnerstag den 23. Oktober 1902.

Inserate
Werben Sie...
Expedition:
Zwingerstraße 22, post.
Telephon: Amt 1, Nr. 1769.

13. Jahrg.

Das Ende der „Allgemeinen“.

Aus München wird und geschrieben:
Verstorben ist sie ja schon vor langen Jahren, die Kugsburger Allgemeine; jetzt geht man davon, die letzten Wochen, die von ihr noch als Münchener Allgemeine vorhanden waren, nach und nach einzuführen. Auf dem Schindacker des Scharfmachers...
Der einen Blick in die Jahrzehnte gehen, als es in Deutschland eine bürgerliche Komplexliteratur gegeben, kennt sie genau, die Kugsburger Allgemeine. Die Festschrift der tapferen Kämpfer für die Emancipation ihrer Klasse...
Als dann nach 1870 der Willkürherrscher über das Land regierte, als der Kapitalismus strahlend in goldenen Reifeln sein Haupt erhob, als die Annäherung aller fortschrittlichen Werte begann, als am Rhein die Adlige Jg., in Frankfurt die Jg., in Berlin das Berliner Tagebl. in Schatten des Himmels...

Politische Uebersicht.

Hafer und Gerste.
Den Sitz des Reichstages im Reichstage zierte am Mittwoch zur Feier des Tages — es ist die 200. Sitzung der nammehr bald ins dritte Jahr sich erstreckenden Session — ein Blumenstrauß von geradezu kolossalen Dimensionen, den nach allem Aussagegebrauch die Schriftführer grüßten hatten. Follicent Graf Ballestrem...
Nach dem Weizen und dem Roggen kommen jetzt Hafer und Gerste an die Reihe. Das Vieh bleibt daselbst; die jüngsten Erbhöhungsvorschläge der Regierung werden durch noch jüngere Kommissionsanträge überboten: übertriebene Agitation — diesmal in erster Linie fadenscheinig — sind auch mit den jetzigen Kommissionsbüchern noch längst nicht zufrieden; allen diesen diversen Erbhöhungsvorschlägen stehen die Anträge unserer Reaktion auf poltrierbarem Gebiet.

Es lebe die Kunst!

Wann von Clara Wiebke.
(19. Fortsetzung.) (Kammerboten verboten.)
Frau von Lindenhann lächelte fein. „Ach habe sie gelesen.“
„Was stand denn darin? Wie war sie denn?“ Die Starynska beugte sich weit über den Tisch. „Wahr sie gut?“
Frau von Lindenhann ließ einen lächelnden Blick um den Tisch gleiten. Alle Köpfe neigten sich ihr lautlos zu, alle Blicke waren auf sie geheftet; der Diener allein schenkte nicht zu interessieren.
„Sehr gut!“ sagte sie.
„So erzählen Sie doch!“ Ungeduldig Kopfte die Widmann mit dem Püßchen.
Es dämmerte etwas wie gemeiner Spott in den unergandlichen Augen der schönen Frau. „Oh, der Reizent rühfte sich erst gedungen, über die Bielschreiberin im allgemeinen zu reden. Ueber die Lust der Autoren, ohne von unserer Notwendigkeit getrieben zu sein, jedes Jahr ihren Band auf den Markt zu schleudern. Aber das interessiert Sie ja weiter nicht.“ Sie wandte sich besonders an Eisenlohr.
„Weiter!“ drängte die Starynska.
„Er rückte im Gegenjahr dazu das erste Talent der Reinhard, das schreibt, weil es schreiben muß.“
Frau von Lindenhann machte wieder eine kleine Pause. „Wenn ich mich recht erinnere,“ sagte sie dann und stützte den Kopf in die Hand. „Sprach er von der Entdeckung einer dichterischen Grube.“
„Was? Lächerlich!“ Die Starynska gestikuliere lebhaft.
„Er prophezeite, die Reinhard würde bald — ja, ja, so lautete der Kasus — „sie wird bald andere Sterne verdunkeln, die bis jetzt als solche galten“ — „sie wird bald andere Sterne verdunkeln, die bis jetzt als solche galten“ — Frau von Lindenhann hielt inne.
Niemand sprach.
Durch das Gemach schwebte etwas, lautlos und schwül wie die Stille vor dem Sturm, er drohte loszubrechen.
„Unerbört!“ Die Starynska schmeckte empör.

Es lebe die Kunst!

„Sie wird bald andere Sterne verdunkeln, die bis jetzt als solche galten“, wiederholte Frau von Lindenhann lautlos. „Und ja weiter. Eine glänzende Regenbogen, nicht wahr?“ Ihre jähersöhnten Brauen zogen sich etwas in die Höhe; sie sah reichum.
„Das sagen Sie nun?“ triumphierte Goedele.
„Ein verlässlicher Freund! Männer sind tolle Schmeichelei!“ Wie Widmann war sehr empört, sie tuschelte der Starynska in die Ohren.
„Ein Ignorant!“ logte Eisenlohr mit solchem Nachdruck, daß Goedele zusammenfuhr. „Weischen, die nichts verstehen, sollten keine Rezensionen schreiben. Ich habe das Buch gelesen. Wir haben wohl alle das Buch gelesen?“
„Ja, ja, gewiß, natürlich!“ rief man durcheinander.
„Die Bücher sind doch wohl ein Urteil zu fassen. Wohl verstanden: im Spreche als Kollege der jungen Autoren, als ein Freund. Ich habe mich viel von ihnen über so maßlos überschätzten „Eintakter“ Geschichten.“
Um Frau von Lindenhanns Mundwinkel ludte es eigentümlich. Ein gewisses Rot kam unter der warmen blauen Vornehmung ihres Gesichtes zum Vorschein. „Sott könnte mich vor meinen Freunden!“ sagte sie.
„Da haben Sie recht!“ Eisenlohr griff das Wort. „Ein letzter Diener, den dieser Kritiker und Freund dem Fräulein geleihet hat. Statt des häßlichen Talents anzuhängen durch gerechten Tadel, hat er es ausgeglichen durch ungerichtetes Lob. Es wird ihn nie zur Blamose entlassen. Jeder ehrliche Mensch muß sich vor solch einer Vohhudelei mit Widerwillen abmelden.“
„Ich habe nie von so etwas gewußt.“ Äußerte Mlinde träumerisch. „Das ist ja lässlich, solche Schmeichelei.“
„Es wird bald andere Sterne verdunkeln, die bis jetzt als solche galten“, die über auf den Diener. Starynska schielte. „In dieser traurigen Tadelstunde ist ein vorhergehender Angriff auf uns alle. Tagesgen werde ich antworten. Wer hat die Kritik geschrieben?“
„Mein Name darunter.“
„Also!“ Eisenlohr streifte sich um Mund und Stamm. „Da haben wir's — intime Beziehungen! Sieh dich, dieses kleine Püßchen! Nun, ich muß gehen, mein Gemach wäre sie nicht!“
„Das sagen Sie?“ Modamira Starynska wurde rot, man sah es selbst unter dem Puder, wie ihr eine jähre Eiernachtwelle zu Kopf schäumte. „Sie sagen das? Und Sie haben doch selbst die Anwesenheit nach Hause gebracht, von dem Sommerfest bei Urvoll!“
„Der? Ach?“ Eisenlohr schüttelte verneinend den Kopf.
„Ah, ich erinnere mich sehr wohl — in einem Decollete! Es regnete!“
„Wir ist so dunkel — von Stroh? Wie war's doch gleich, mein lieber Goedele, waren Sie nicht auch dabei?“ Zeibitzer lächelte. Goedele glänzte über das ganze Gesicht.
„Am, ja, jetzt erinnere ich mich. Wir konnten die Dame bei dem Gewitter nicht auf der Straße stehen lassen. Ich nahm mit bei der nächsten Kaffeehaus eine zweite Trenchel und überließ ihr die erste.“
„Oh, wie galant! Wie eritterlich!“ Die Starynska blickte ihn mit ihren Mohnblumen an und lächelte schnell verabschiedet. „Hätte ich Sie früher gekannt, bewerrert Weisterr, mein Trauerwiel wäre ein Schauspiel geworden. Meine Dolbin — sie machte eine kleine Pause und feuerte einen Blick auf ihn ab — hätte ich nicht erschossen — sie hätte Sie geliebt!“
Eisenlohr wird sich um Mund und Stamm; die anderen lachten.
„Modita, Du bist doch ein Original!“ Frau Widmann umarmte sie.
„Oh Mita — Modamira ersaherte hümmlich die Umarmung — ah liebe ich!“
Bar das Fräulein, war das Scherz? Modamiras Blicke wurden immer deutlicher. Der Diener empfahl sich. Er hatte für heute eine Einladung zu einem Dinner um acht bei Wanzhardt, und mußte noch Toilette machen.
Als Goedele gegen sieben nach Hause ging, nahm er

Es lebe die Kunst!

„Das sagen Sie?“ Modamira Starynska wurde rot, man sah es selbst unter dem Puder, wie ihr eine jähre Eiernachtwelle zu Kopf schäumte. „Sie sagen das? Und Sie haben doch selbst die Anwesenheit nach Hause gebracht, von dem Sommerfest bei Urvoll!“
„Der? Ach?“ Eisenlohr schüttelte verneinend den Kopf.
„Ah, ich erinnere mich sehr wohl — in einem Decollete! Es regnete!“
„Wir ist so dunkel — von Stroh? Wie war's doch gleich, mein lieber Goedele, waren Sie nicht auch dabei?“ Zeibitzer lächelte. Goedele glänzte über das ganze Gesicht.
„Am, ja, jetzt erinnere ich mich. Wir konnten die Dame bei dem Gewitter nicht auf der Straße stehen lassen. Ich nahm mit bei der nächsten Kaffeehaus eine zweite Trenchel und überließ ihr die erste.“
„Oh, wie galant! Wie eritterlich!“ Die Starynska blickte ihn mit ihren Mohnblumen an und lächelte schnell verabschiedet. „Hätte ich Sie früher gekannt, bewerrert Weisterr, mein Trauerwiel wäre ein Schauspiel geworden. Meine Dolbin — sie machte eine kleine Pause und feuerte einen Blick auf ihn ab — hätte ich nicht erschossen — sie hätte Sie geliebt!“
Eisenlohr wird sich um Mund und Stamm; die anderen lachten.
„Modita, Du bist doch ein Original!“ Frau Widmann umarmte sie.
„Oh Mita — Modamira ersaherte hümmlich die Umarmung — ah liebe ich!“
Bar das Fräulein, war das Scherz? Modamiras Blicke wurden immer deutlicher. Der Diener empfahl sich. Er hatte für heute eine Einladung zu einem Dinner um acht bei Wanzhardt, und mußte noch Toilette machen.
Als Goedele gegen sieben nach Hause ging, nahm er

Es lebe die Kunst!

„Das sagen Sie?“ Modamira Starynska wurde rot, man sah es selbst unter dem Puder, wie ihr eine jähre Eiernachtwelle zu Kopf schäumte. „Sie sagen das? Und Sie haben doch selbst die Anwesenheit nach Hause gebracht, von dem Sommerfest bei Urvoll!“
„Der? Ach?“ Eisenlohr schüttelte verneinend den Kopf.
„Ah, ich erinnere mich sehr wohl — in einem Decollete! Es regnete!“
„Wir ist so dunkel — von Stroh? Wie war's doch gleich, mein lieber Goedele, waren Sie nicht auch dabei?“ Zeibitzer lächelte. Goedele glänzte über das ganze Gesicht.
„Am, ja, jetzt erinnere ich mich. Wir konnten die Dame bei dem Gewitter nicht auf der Straße stehen lassen. Ich nahm mit bei der nächsten Kaffeehaus eine zweite Trenchel und überließ ihr die erste.“
„Oh, wie galant! Wie eritterlich!“ Die Starynska blickte ihn mit ihren Mohnblumen an und lächelte schnell verabschiedet. „Hätte ich Sie früher gekannt, bewerrert Weisterr, mein Trauerwiel wäre ein Schauspiel geworden. Meine Dolbin — sie machte eine kleine Pause und feuerte einen Blick auf ihn ab — hätte ich nicht erschossen — sie hätte Sie geliebt!“
Eisenlohr wird sich um Mund und Stamm; die anderen lachten.
„Modita, Du bist doch ein Original!“ Frau Widmann umarmte sie.
„Oh Mita — Modamira ersaherte hümmlich die Umarmung — ah liebe ich!“
Bar das Fräulein, war das Scherz? Modamiras Blicke wurden immer deutlicher. Der Diener empfahl sich. Er hatte für heute eine Einladung zu einem Dinner um acht bei Wanzhardt, und mußte noch Toilette machen.
Als Goedele gegen sieben nach Hause ging, nahm er

Small vertical text on the left edge of the page, likely a page number or reference code.